

## Berlin, Berlin...

„Viele kleine Leute, die in vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern.“ (Afrikanische Weisheit)

Diese Worte lesen wir, als wir an der ehemaligen Berliner Mauer (East Side Gallery) entlangspazieren, unentwegt damit beschäftigt, die vielen Eindrücke dieser großen, geschichtsträchtigen Stadt zu verarbeiten. Die Teilung Deutschlands in Ost und West ist bis heute spür- und sichtbar und daher allgegenwärtig.

In unseren Köpfen formen sich die Fragezeichen: Die Spaltung eines Staates - wie ist das möglich? Eine einzelne Partei - soviel Macht? Eine Mauer quer durch die Stadt - wer baut so etwas? Menschen, die durch die Überwachung der Staatsicherheit bis heute unter Verfolgungswahn leiden - kann man das glauben?

Flucht als einziger Ausweg - wie mächtig ist das Gefühl Unterdrückung? Die Flucht durch selbstgegrabene Tunnel, unter Motorhauben, durch selbstgebaute U-Boote und Flugzeuge, immer unter Todesangst und ohne Garantie? Fluchthelfer\*innen, die dem Regime im Verborgenen, unter Einsatz ihres Lebens, trotzen - wer traut sich das?

Am 9. November jährt sich in Deutschland zum 30. Mal der Tag des Mauerfalls. Überall hängen Plakate. Berlin putzt sich heraus, es wird groß gefeiert. Jetzt, nachdem wir Einblick in die Geschichte dieser Stadt haben, können wir die Feierlaune nachvollziehen. Die Wiedervereinigung als Symbol für Gemeinschaft, Friede und Freiheit, man erinnert sich, fühlt sich erleichtert und ist gleichzeitig gewarnt davor, wie fragil unser menschliches Zusammenleben doch ist...